



## **VOGELSCHUTZVERBAND DES KANTONS SOLOTHURN**

Geschäftsstelle: Corinne Suter, Dählenweg 10, 4500 Solothurn, 032 621 17 60, info@vso.ch

Solothurn, 29. Februar 2012

### **Medienmitteilung des Vogelschutzverbands des Kantons Solothurn VVS**

#### **Dem seltenen Mittelspecht auf der Spur**

**In den nächsten Tagen beginnt in den Kantonen Bern, Solothurn und beider Basel eine grosse Suche nach dem Mittelspecht. Über 70 Ornithologinnen erheben diesen Frühling den Brutbestand des seltenen Spechts, der nur in Wäldern mit alten Eichen oder viel Totholz leben kann. Organisiert wird die Erhebung vom Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und seinen Kantonalverbänden als Grundlage für Artenförderungsmassnahmen für den Mittelspecht und andere gefährdete Waldbewohner.**

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz lanciert zusammen mit seinen Kantonalverbänden ein einmaliges Projekt um die Wissenslücke um das Auftreten des Mittelspechts in der Nordwestschweiz zu schliessen. Über 70 Freiwillige meldeten sich, um in den über hundert ausgeschiedenen Teilflächen nach dem „Kick, kick, kick“ oder „Quä-quä-quä“ des Mittelspechtes zu horchen.

Auf den ersten Blick erinnert die schwarzweisse Zeichnung des Mittelspechtes stark an den viel häufigeren Buntspecht. Der Mittelspecht ist allerdings etwas kleiner und aufgrund der leuchtend roten Kopfplatte, der Flankenstrichelung und dem roten Steiss vom Buntspecht zu unterscheiden. Erfahrene Kenner unterscheiden die beiden Spechtarten aber meist schon an den unterschiedlichen Lautäusserungen mit denen die Mittelspechte im März und April das Revier verteidigen und einen Partner werben.

#### **Bestand potenziell gefährdet**

Die Bestände dieser heimlich lebenden Spechtart gingen in den letzten Jahrzehnten stark zurück. So musste er auf der Roten Liste als „potenziell gefährdet“ eingestuft werden und droht ohne spezielle Fördermassnahmen noch seltener zu werden. Der Brutbestand wurde Anfang der 1990er Jahre in allen vier beteiligten Kantonen zusammen auf unter hundert Paare



geschätzt.

Der Mittelspecht stellt im Gegensatz zum Buntspecht, der als Hackspecht seine Nahrung mit kräftigen Schnabelhieben aus dem Holz hervorholt, spezielle Ansprüche an seinen Lebensraum. Als so genannter Such- oder Stocherspecht findet er seine Nahrung in der Rinde grobborkiger Bäume wie zum Beispiel Eichen. Mit seinem eher fein gebauten Schnabel ist er zudem auf viel morsches Holz, so genanntes Totholz im Wald angewiesen. Der Habitatverlust durch veränderte Waldbewirtschaftung ist denn auch als Hauptgrund für die Bestandesrückgänge zu sehen. Das Problem des Mittelspechtes wurde bereits vor Jahren erkannt und entsprechende Bestrebungen zum Schutz der Bestände eingeleitet. Der 2008 vom BAFU veröffentlichte „Aktionsplan Mittelspecht“ stellt einen Meilenstein im Mittelspechtschutz dar. Als Grundlage für Schutz- und Förderprogramme sowie für anschliessende Erfolgskontrollen wurden in diesem Aktionsplan unter anderem auf eine lückenhafte Datengrundlage bei der Bestandesschätzung aufmerksam gemacht.

Mit einer speziellen Kartiermethode, welche auf der Anlockung der Spechte durch kurzes Abspielen von Klangattrappen basiert, hofft man nun diesen Sommer eine realistische Bestandesschätzung für die Kantone Bern, Solothurn und die beiden Basel abgeben zu können. Der Vogelschutzverband des Kantons Solothurn VVS konzentriert die Suche vor allem auf die Bezirke Dorneck und Thierstein und auf den Jurasüdfuss zwischen Grenchen und Erlinsbach. Daneben vermutet man einzelne Mittelspechtpaare entlang der Aare im Niederamt sowie am Born, im Wasseramt und dem Bucheggberg.

### **Grundlage für Schutz**

Die gewonnenen Daten sollen als Grundlage für Lebensraumverbesserungen und Erfolgskontrollen von getroffenen Massnahmen zum Einsatz kommen. Waldreservate, Altholzinseln, Eichenpflanzungen und anderen Massnahmen dienen aber nicht nur dem Mittelspecht. Untersuchungen haben gezeigt, dass Wälder die dem Mittelspecht ausreichend Nahrung und potenzielle Höhlenbäume bieten über eine aussergewöhnliche hohe Biodiversität verfügen. So verhilft der Mittelspecht als so genannte Schirmart auch vielen Pflanzen-, Insekten-, Pilz- und Flechtenarten zu mehr Lebensraum.

Zeichen 3922



Für Vögel und Natur



— Global, in der Schweiz, im Kanton und den Gemeinden





Bild: Der Mittelspecht ist auf grosse Eichen und viel Totholz angewiesen.

Foto: SVS

Dieses Bild ist nur frei für die Verwendung im Zusammenhang mit diesem Artikel.

Kontaktperson:

*Thomas Lüthi, Präsident Vogelschutzverband des Kantons Solothurn VVS*

*luethitom@bluewin.ch, 079 820 51 94 (abwesend von 10.3. bis 18.3.)*

*Corinne Suter, Geschäftsstelle VVS, info@vvso.ch, 032 621 17 60*

Weitere Informationen:

<http://www.vvso.ch/mittelspecht>



Für Vögel und Natur



— Global, in der Schweiz, im Kanton und den Gemeinden

